



### Annahme des Kriegskredits von 15 Milliarden im Hauptausschuß des Reichstags.

Berlin, 12. Juli. (W.B. Nichtamtlich.)

Der Hauptausschuß des Reichstags hat den Nachtragsetat betr. den Kriegskredit von 15 Milliarden Mark angenommen gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten und bei Stimmenthaltung der Polen.

### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 10. Juli. (W.B. Amtlich.)

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im nördlichen Sperrgebiet um England neuerdings 16 500 Bruttoregister-tonnen feindlichen Handelschiffsräume vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine

Berlin, 11. Juli. (W.B. Amtlich.)

Von unseren U-Booten sind im Kanal neuerdings 4 bewaffnete Dampfer mit zusammen 20 000 Bruttoregister-tonnen versenkt worden.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Vom Erzaren.

Kopenhagen, 11. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) „Berlinske Tidende“ meldet aus Stockholm: Ein schwedischer Geschäftsmann, der dieser Tage aus Perm zurückkehrt ist, teilt mit, daß der Zar noch am Leben sei, und daß das Gerücht von seiner Ermordung wahrscheinlich dadurch entstanden sei, daß eine Bombe gegen das Haus des Zaren geworfen wurde. Er selbst sei unverletzt geblieben. Jedoch soll sein Sohn getötet worden sein.

### Amerikanisches Fliegerkorps aus Taubstummen.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus dem Haag berichtet „Daily Express“ aus Newyork: In Newyorker Kreisen verläutet, daß man demnächst ein Fliegerkorps aus Taubstummen bilden wird. Mehrere Sachverständige haben nach eingehender Prüfung und Untersuchung festgestellt, daß taubstumme Flieger für alle Befehle der Bewegung der höheren Luft unzugänglich sind und deshalb als Flieger hohen Wert haben könnten.

### Veranstaltungen.

+ Schlangenbad, 12. Juli. Einen außerordentlichen Genuß vermittelte das Frankfurter Männer-Quartett (Dirigent A. Klauer) am 6. Juli im Kurhaus des Adalighausen Bades Schlangenbad vor einem gewählten Kreis von Zuhörern. Herzerglänzend wirkten die vorzüglich gesungenen Männerchöre, aber auch die Solovorträge des Herrn Brinkmann (Tenor) und die Balladen von Löwe, gesungen von Herrn Klauer (Bariton), hatten großen Erfolg, trefflich begleitet am Klavier von Herrn Seufert. — Am 10. Juli fand ebendort ein Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Ludendorff-Spende statt. Fräulein Lotte Laer-Wiesbaden (Rezitation) sprach erfolgreich mit prächtigem Organ Dichtungen von Baumbach, Roba Roba, Münchhausen, Engel und Fleischlen. Herr Karl Ritter, 1. Kontrabaßist vom Hoftheater Coburg spielte das Konzert von Raffewitzky mit fabelhaft sauberer Technik und schönem Vortrag, so daß er mit diesem selten zu hörenden Konzertstück die Hörer wahrhaft beglückte. Herr V. Scholl, Mitglied der Kapelle, errang sich durch das Violinsolo von Biotti einen schönen Erfolg, vortrefflich begleitet am Flügel von Herrn Kammermusiker A. Wendler-Wiesbaden. Das Orchester unter Leitung des Musikdirektor Herrn Max Ellenberg spielte, sorgfältig durchgearbeitet, die Ouvertüre Euryanthe v. C. M. v. Weber und I. Rhapsodie v. Liszt prachtvoll. Das Konzert war gut besucht und fleht der Reinertrag der Ludendorff-Spende zu.

\* Darf ein Kind von fremder Hand gezüchtigt werden? — Antwort: Ja! Ein Kaufmann in Sindlingen überraschte in seinem Garten einen Schuljungen beim Himberndiebstahl und züchtigte ihn dafür an Ort und Stelle. Der Kaufmann hatte sich deshalb wegen Körperverletzung vor dem höchsten Schöffengericht zu verantworten, erzielte aber einen Freispruch, ebenso vor der Strafkammer in Wiesbaden, bei der der Vater des Jungen Verurteilung eingelegt hatte. Das Frankfurter Oberlandesgericht als weitere Berufungsinstanz verwarf abermals die Revision des Vaters und verurteilte diesen zu

den Kosten und weiter zur Zahlung der dem beklagten Kaufmann entstandenen Unkosten. Das Urteil führte dazu begründend aus, „daß es statthaft ist, einen Jungen, auf frischer Tat ertappt, in augenblicklicher Abwesenheit des Vaters zu züchtigen, wenn, wie im vorliegenden Fall, das Maß der Züchtigung nicht über die vernünftige Grenze geht.“

— Zur Besprechung der Errichtung eines Reichsleiderlagers für die Bezirke der Handelskammern Wiesbaden, Limburg, Dillenburg und Wehlar hat die Handelskammer Wiesbaden die Interessenten am Montag, den 15. Juli, nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, in den Saal der Wartburg, Schwalbacherstraße 51 in Wiesbaden eingeladen. Auf die Bedeutung, die der Errichtung von Reichsleiderlagern für die beteiligten Kreise zukommt, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

\* Die fleischlosen Wochen werden voraussichtlich für das ganze Reich gleichmäßig festgesetzt, nämlich vom 19. bis 25. August, 19. bis 25. September, 30. September bis 6. Okt. und 20. bis 27. Oktober. Die Herabsetzung der Grundration soll ebenfalls für das ganze Reich sein und 50 Gramm betragen. Als Ersatz wird die gleiche Menge Mehl geliefert.

\* Ein besseres Brot im neuen Wirtschaftsjahr? Wie die „Tägl. Rundschau“ erzählt, sind Bestrebungen im Gange, vom neuen Wirtschaftsjahr ab ein besseres Brot zur Verfügung zu stellen. Die deutschen Lebensmittelämter werden sich in den nächsten Tagen mit dieser Frage beschäftigen.

Homburg (Pfalz), 9. Juli. Durch einen von einer Abwehrbatterie stammenden Blindgänger wurde im nahen Wöschweiler der etwa 30 Jahre alte Bahnbetriebsknecht August Diefloch sofort getötet. Er stand in seinem Wohnzimmer in der Nähe des Fensters, um ein Fahrrad zu reparieren. Plötzlich sauste der Blindgänger heran, der am Fenster explodierte und dem Mann an Brust und Unterleib so schwere Verletzungen beibrachte, daß er alabald starb. Zwei Brüder des Getöteten fielen bereits fürs Vaterland.

\* Kasperville, 10. Juli. (W.B.) Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen sind 100 Menschen getötet worden. Das Hospital ist überfüllt. Mehr als 80 Menschen wurden verwundet. In einem Wagen wurden alle Reisenden getötet. Die Maschinen und die Heizer beider Züge sind tot. Die Ursachen des Zusammenstoßes sind unbekannt.

### Verurteilung.

\* Langenschwalbach, 12. Juli. (Schöffensitzung.) Der Landmann Aug. B. zu Laufenselden wird beschuldigt, im Januar d. Js. außerordentlich stark mit Wasser verfälschte Milch in den Verkehr gebracht zu haben. Er wird schuldig befunden und mit Rücksicht darauf, daß die Milch bis zu 45% gefälscht gewesen war, in eine Geldstrafe von 150 Mk. genommen. Weiter wird demselben Angeklagten vorgeworfen, im April d. Js. ohne vorherige Genehmigung die Hauschlachtung einer Kuh vorgenommen und die Fleischklattung eines Schweines der Behörde nicht angezeigt zu haben. Auch hier überzeugte sich das Gericht von der Schuld des Angeklagten und erkannte auf eine Geldstrafe von 210 Mark. — Der Landmann Karl J. zu Michelbach hatte am 22. Mai d. Js. den Schäfer Phil. Schön durch Schläge mit einer Peitsche auf Kopf und Arm mißhandelt. Des Urteil lautete auf 30 Mk. Geldstrafe. — Der Arbeiter Jakob Röhrig 4. zu Niedrich war im Mai d. Js. von einem Gendarmen betroffen worden, als er einen Schinken sowie eine Quantität Butter und Eier, welche er verbotswidrig im Untertanens-Kreis aufgekauft hatte, aus dem Kreis ausführen wollte. Er wird, da es sich um gewerbmäßigen Schleißhandel handelt, in eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen sowie eine Geldstrafe von 15 Mark genommen. — Die Dienstmagd Margarete G. aus Saureken, welche sich stellenlos umhertreibt und im Verdacht der Landstreicherei steht, muß sich wegen Betrug, Diebstahl und Unterschlagung verantworten. Sie wird schuldig befunden und in eine Freiheitsstrafe von zusammen 5 Wochen genommen. Außerdem erkannte das Gericht auf Ueberweisung an die Landespolizei-behörde.

### Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Borussische Wetterung für 13. Juli.

Wachsende Bewölkung, höchstens vereinzelte und leichte Regengüsse, Temperatur wenig verändert.

Das Feldheer braucht dringend  
Basen, Heu und Stroh!  
Landwirte, helft dem Heere!

## Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Angestrengt lauschte er hier, ob er das Geräusch an seiner Befreiung arbeitender Kameraden vernehmen könne. Beinahe schien es ihm, als ob er Hämmern und Pochen jenseit der Steintrümmer vernähme, aber enttäuscht mußte er es sich gestehen, daß seine überreizten Sinne ihm einen Streich gespielt. Nur leises Knistern in der Verschalung des Stollens und das monotone gleichmäßige Plätschern des Wassers ließ sich vernehmen. Stunden waren darüber hingegangen, dem Einsamen war das kaum zum Bewußtsein gekommen, seine Aufregung wuchs zusehends, doch behielt er noch so viel Ueberlegung, das Grubenlicht zu löschen, um in seinem Gefängnis später nicht ganz ohne Licht zu sein. Er kauerte sich nieder und starrte gedankenverloren vor sich hin.

Sein Tod schien also unvermeidlich zu sein. Nun, dann wollte er als frommer Christ sterben und ergeben das Ende hin nehmen. Er faltete die arbeitsharten Hände und betete inbrünstig zu seinem Gotte, ihm einen leichten Tod zu bescheren und seiner Seele gnädig zu sein.

Langsam, unerträglich langsam verging die Zeit, und der Tod kam immer noch nicht. Die Gedanken des Unglücklichen aber kamen und gingen. Sein ganzes Leben zog an seinem Geiste vorüber, er sah die Tochter an der Seite Fischers sich ein Grab aufbauen. Und er lag hier im dunklen Schachte, lebendig begraben.

Nein, er wollte noch nicht sterben, er wollte sich ja an dem Glücke der Tochter erfreuen. Gott konnte es doch nicht zulassen, daß er qualvoll hier zugrunde ging und die Seinen in banger Angst um ihn vergingen. „Nein, das kann ja nicht sein!“ Laut rief er es aus, und hohnlachend, wie es dem Ueberreizten erschien, schallte es aus der Dunkelheit zurück.

Langsam verstrich die Zeit. In ohnmächtigem Grimme hatte sich alles in Röder gegen das harte Geseid aufgebäumt, aber dann wurde er wieder ruhiger. War es nicht eine unverdiente Gnade Gottes, daß er noch bei Lebzeiten das Walten seiner Allmacht empfinden konnte? Ja, jubelte es da in dem Einsamen auf.

Nunmehr erst habe ich Gottes Barmherzigkeit richtig erfaßt. Er wollte mich vor meinem Tode befehlen, denn ob ich gleich als Christ auf Erden gepilgert bin, war meine Lebensbahn doch weiter nichts als eine Kette voller Sünde.

Inrünstig flehte er Gott an, ihm seine Sündenlast abzunehmen. In seinem Gedächtnisse suchte er alle Bibelsprüche hervor, die ihm für seine Lage passend erschienen und sagte sie laut vor sich hin. Und da hatte er eine Vision. Es war, als ob der Heiland selbst bei ihm weile und segnend seine Hände auf sein Haupt lege. Ruhe und Frieden zogen in das Gemüt des Unglücklichen. Er fühlte sich frei und losgelöst von dieser Erde. Ergeben in den Willen des Höchsten trug er sein Schicksal. Gott war ja bei ihm.

Bleiern und monoton verstrich die Zeit. Der Eingeschlossene hatte das Verständnis dafür vollständig verloren. Er mußte nicht, wie lange er sich bereits in seinem Gefängnis befand. Stumpfsinnig fauerte er am Boden, die letzten Lebensmittel waren, obwohl er sehr haushälterisch damit umgegangen, verzehrt. Der Kaffee war lange zu Ende, und den brennenden Durst mußte Röder mit Grubenwasser löschen. Um das peinigende Hungergefühl zu bannen, trank er fortwährend, um dadurch den Magen zu beruhigen. Jede Hoffnung auf Rettung hatte er begraben, und sehnsüchtig erwartete er den Tod. Sein Gemütszustand war allmählich in völlige Gleichgültigkeit übergegangen. Jetzt hätte er sich kaum gerührt, wenn sich ihm Ketter genahnt hätten. Seitdem er mit dem Leben abgeschlossen und in stiller Ergebung sich dem Willen Gottes gebeugt, konnte ihn nichts mehr bedrücken.

Monoton rieselte das Wasser, von Zeit zu Zeit knisterte und knackte es in den Gesteinen. In dumpfem Schweigen starrte der Unglückliche vor sich hin, krampfhaft hob sich seine Brust, wie leblos sank er zusammen.

### Kränkende Borwürfe.

Schwarz, körperlich zu schwach, um das Bett zu verlassen, leitete doch von diesem aus die weiteren Arbeiten zur Abdämmung des Feuers. Zunächst ordnete er an, daß vom Glücksschachte aus versucht werden solle, ob nicht der Verbindungsstollen mit dem Morgensternschachte zu befahren sei, niemals ein Borwurf treffen, zumal wenn er erklärte, daß er durch Bohmann selbst getäuscht worden sei. Das war der glücklichste Ausweg aus dieser unerquicklichen Lage.

Ganz überraschend traf am Unglückstage abends Kommerzienrat Stegmaier im Verwaltungsgebäude in Horst ein. Es war bereits Bureaufschuß, aber heute waren die beiden ältesten Prokuristen noch anwesend, während Bohmann auf dem Morgensternschachte weilte.

Aber nicht nach dem Direktor erkundigte sich Stegmaier, sondern nach dem Obersteiger Schwarz. Mit diesem wollte er zunächst die Lage in aller Ruhe besprechen, um einen

völligen Einblick in die Verhältnisse zu gewinnen. Erst wenn er den erhalten, konnte er den Direktor anhören und diesem zeigen, daß er von allem unterrichtet sei.

Was ihm von den beiden Prokuristen über das heldenmütige Eindringen des Schwarz in den brennenden Schacht erzählt wurde, nötigte ihm Hochachtung vor dem Manne ab, der sein Leben mutig aufs Spiel setzte, um das eines Arbeiters zu retten. Das konnte er gebrauchen, hier konnte er Bohmann zuerst paden. Niemals durfte er den Obersteiger jetzt, im Angesicht der Gefahr für den Schacht, beurlauben und sich selbst die Leitung der Löschaktion anmaßen. Das Recht besaß er nicht, da er wohl der erste Beamte des Werkes, nicht aber dessen technischer Leiter war.

Der Direktor machte es ihm, Stegmaier, ja sehr leicht, ihn fallen zu lassen. Leider war Schwarz anscheinend erkrankt, aber das machte nichts aus. Er würde wohl so weit zu sich gekommen sein, daß er einen kurzen Bericht geben konnte. Und dann wollte Stegmaier die Beurlaubung dieses Beamten, über den Kopf des Direktors hinweg, sofort anheben. Nachdem er von den Prokuristen alles augenblicklich Wissenswertes erfahren, gab er Auftrag, ihm ein Fuhrwerk zu besorgen und eines der Fremdenzimmer im Verwaltungsgebäude instandzusetzen, da er nach dem Morgensternschachte hinausfahren wolle. Nach seiner Zurückkunft vom Schachte werde er hier übernachten. Gleichzeitig bat er, von seiner Anwesenheit niemand, auch dem Herrn Direktor nicht, ein Wort zu verraten.

(Fortsetzung folgt.)

## Betrifft: Wollablieferung.

Zum Ankauf der Wolle von Schafhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Bezirksaukäufer bestellt worden. Von den Bezirksaukäufern sind Sammelstellen errichtet worden.

Sammelstelle für den Kreis Untertaunus ist die Firma

### Gebrüder Rahn, Schierstein.

An diese Sammelstellen sollen die Schafhalter ihre Wolle zur Abschätzung durch den Bezirksaukäufer liefern. Der Bezirksaukäufer kauft diese Wolle gegen eine Provision für die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, also nicht für seine Rechnung; er ist angewiesen, für das rohe, ungewaschene Produkt den höchsten Preis zu zahlen unter Zugrundelegung des für gewaschene Wollen festgesetzten Höchstpreises.

Bezirksaukäufer ist die Firma:

### M. S. Guggenheim G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Jeder Ablieferer von Wolle erhält einen Ablieferungsschein. Auf demselben ist genau vermerkt, welches Quantum Strickgarn zum Preise von M. 6.— pro Pfd. er gegen die abgelieferte Wolle von der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft erhält. 1159

### Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft.

Berlin SW. 48., Berl. Hedemannstr. 1.

Gut erhaltenes

### Halbverdeck

leichter Mehgerwagen auch als Breat zu benutzen, zu verkaufen. 1163

Philipp Brendel,  
Biedrich a. Rh.,  
Dohrheimerlandstr. 93  
(rechts Röhle Wähle.)

### Lattengestelle

12 Latten à 73 cm I Nr. 0.90

Emaille-Eimer v. Nr. 1,25 an

Futtereimer und Kübel

verkauft 1138

Fauer, Wiesbaden,  
Göbenstraße 2.

„Wer weiß ob wir uns wiederseh'n“,  
Klang's ahnungsvoll durch seine Briefe.



Berwandten, Freunden und Bekannten die trau-  
rige Mitteilung, daß mein lieber, guter Sohn, unser  
guter Bruder, Schwager und Onkel

## Adolf Werner

Musketier in einem Inf.-Reg.

nach anderthalbjähriger treuer Pflichterfüllung nach  
kurzer schwerer Krankheit im Lazarett zu Gießen  
im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahr sanft dem  
Herrn entschlafen ist.

In tiefstem Schmerz:

Familie Werner,

Mappershain, den 11. Juli 1918. 1204

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/4 4  
Uhr vom Trauerhause, um 4 Uhr in Kemel statt.

## Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied sanft unser teurer  
Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und  
Onkel

## Herr Wilhelm Wolf

im 86. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Moriz Wolf I.

Langenschwalbach, den 12. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 1/2  
Uhr vom Trauerhause aus statt. 1205

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt  
sich an Vaterlande und macht sich strafbar



Seiner schweren Verwundung aus den Kämpfen zwischen Aisne und  
Marne ist am 30. Mai erlegen

unser Kamerad

## Emil Reith

Musketier in einem R. J. R.

Als die Wunde Du empfangen  
Hieltst Du fest den Sieg umfaßt,  
Als der zweite Tag gegangen,  
Bis Du still im Tod erblaßt.

Ruhst mit andern Todgetreuen,  
Nun in welschen Schlosses Park,  
Deine Grabeshätte weihen  
Hohe Eichen, stolz und stark.

Aber mehr noch ehrt Dein Sterben  
Deutscher Liebe treu Gedächtnis;  
Was Du halbst für uns erwerben  
Bleibt uns heiliges Vermächtnis.

Denn für uns bist Du gefallen,  
Unser Dorf, für Haus und Herd,  
Daß daheim im Land von allen  
Bleib die Kriegsnot abgewehrt.

Unsre Liebe nimm zum Lohne,  
Unser Danken fort und fort.  
Grüß' uns auch vor Gottes Throne  
Deinen lieben Bruder dort.

Kameraden und Kameradinnen zu Hohenstein.

Wilhelmine Niedel  
Anna Niedel  
Maria Niedel  
Anna Schuhmacher  
Käthe Reith

August Römer, 3. Bt. Lazarett  
Georg Fischbach, 3. Bt. im Felde  
Willi Reith, 3. Bt. im Felde  
Karl Maschick, 3. Bt. im Felde  
Georg Anab, 3. Bt. Garnison  
Theodor Weisstein.

Ein tröstliches

## Kind

zu verkaufen.

Ludwig Conradi,  
1206 Daisbach.

## Zimmermädchen

für sofort oder später gesucht.  
1208 Haus Riller.

Ein

## Monatsmädchen

oder Frau gesucht. 1209  
Gartensfeldstr. 11.

Arbeitsfreudiges

## Mädchen

kann den Haushalt in besserem  
Hause auf dem Lande erlernen.  
Offerten unter Nr. 1207 an  
die Exp.

Für sofort oder Ende Sep-  
tember erbst 1178

## Mädchen

gesucht, welches Kochen kann.  
Paffavant, Michelbacher Gasse  
Michelbach (Raffau.)

## Kirchliche Anzeige

Sonntag, den 14. Juli.

Obere Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr:

Herr Delan Fremdt.

10 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachm. 2 Uhr in Adolfsed:

Herr Delan Fremdt.

Kirchensammlung für den  
Kass. Gefängnisverein.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr:  
Bücherausgabe i. Gemeindeaal.